

kurze Zeit (etwa zum Besuch oder zur Abholung von Verwandten) nach Europa zurückgekehrt waren und wieviele nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt sind, nachdem sie in Europa vergeblich ihr Glück versucht hatten.

Nach der Höhe der mitgebrachten Geldmittel stehen am höchsten die Deutschen, von denen jede Person mit eigener Kassaführung 51,38 Dollars besaß, am niedrigsten die Polen (12,30 Dollars), die Juden stehen mit 20,43 Dollars auch hier etwa in der Mitte. In Wirklichkeit ist jedoch ihre Stellung ungünstiger, weil auf jede Person mit eigener Kassaführung bei ihnen mehr Angehörige und Kinder entfallen als bei den anderen Nationalitäten.

Ueber die wichtige Frage, wieviel von den Einwanderern nicht in die Vereinigten Staaten hineingelassen, sondern von den Einwanderungsbehörden zurückgewiesen sind, und über die Gründe der Zurückweisung unterrichtet Tabelle IV.

Von den Juden sind hiernach 9,4 pro Mille aller Ankommenden zurückgewiesen worden — eine sehr hohe Zahl, die nur von den Rumänen (Bulgaren, Serben, Dalmatinern usw.) mit 11,6<sup>0</sup>/<sub>00</sub> noch übertroffen wird. Der Grund für die Zurückweisung war bei den Juden in 75,5% aller Fälle Mangel an Subsistenzmitteln, in 21,1% aller Fälle des Behaftetsein mit einer ansteckenden Krankheit, in 3,4% aller Fälle ein sonstiger Grund.

## Statistisches Archiv.

### Baden.

**Zahl der Ehen in Baden.** In Baden waren am 1. 12. 1900 4424 ortsanwesende jüdische Ehepaare und 298416 sonstige ortsanwesende Ehepaare vorhanden. Läßt man die (statistisch nicht nachgewiesenen, aber an Zahl jedenfalls sehr unerheblichen Mischehen) zwischen Juden und Christen außer Betracht, so entfallen von der am 1. 12. 1900 gezählten Bevölkerung auf jede bestehende Ehe bei den Juden 5,91, bei den Christen 6,26 Personen.

(Statist. Jahrbuch für das Großherzogt. Baden 1903. Karlsruhe 1904.)

### Elsaß-Lothringen.

**Frequenz der Universität Strassburg.** Ader Universität Straßburg waren im Wintersemester 1898/99 unter 1078 Studierenden 94 Juden, von denen 79 aus Deutschland, 15 aus dem Auslande stammten. Der Fakultät nach entfielen:

	Christen	darunter Ausländer	Juden	darunter Ausländer
auf die theolog. Fakult.	73	—	—	—
„ „ jurist. „	320	14	12	—
„ „ medicin. „	275	31	52	10
„ „ Philologie . . .	133	9	11	3
„ Mathematik und Naturwissenschaft . .	183	16	19	2
Sa.	984	70	94	15

Bemerkenswert ist hierbei, daß von den Juden mehr als die Hälfte, von den Christen nur ein Viertel Medizin studierten, während nur ein  $\frac{1}{8}$  aller Juden, aber  $\frac{1}{2}$  aller Christen sich der Jurisprudenz zugewandt hatten.

(Statist. Handbuch für Elsaß-Lothringen. Jahrgang 1902. Straßburg 1902.)

### Neu-Südwaies.

**Berufsgliederung der Juden in Neu-Südwaies.** Nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1901 waren von den 6447 gezählten Juden 3416 (988 männliche und 2428 weibliche) berufslose Angehörige von erwerbstätigen Personen. Diese letzteren zählten demnach 3031 Personen (2462 männliche und 569 weibliche) und waren ihrem Berufe nach beschäftigt:

	männl.	weibl.
Verwaltung, Rechtspflege, Polizei . . . . .	46	0
Kirche, Erziehungswesen, öffentliche Gesundheitspflege . . . . .	134	88
Häusliche und persönliche Dienste . . . . .	94	92
Bankiers und Grundstückseigentümer . . . . .	168	26
Handel mit künstlerischen u. mechanischen Produkten . . . . .	147	21
Handel mit Textil- u. Bekleidungsstoffen . . . . .	209	39
„ „ Nahrungs- und Genußmitteln . . . . .	171	19
„ „ animal. u. vegetabil. Rohstoffen . . . . .	28	4
„ „ Mineralien . . . . .	34	3
Sonstige Handelszweige . . . . .	511	35
Spekulanten . . . . .	33	0
Transport von Gütern und Personen . . . . .	58	2
Kunstgewerbe . . . . .	129	6
Textil- und Bekleidungs-Industrie . . . . .	353	113
Nahrungs- und Genußmittel-Industrie . . . . .	67	9
Bergbau und Metallindustrie . . . . .	43	0
Bau von Häusern, Wegen u. Eisenbahnen . . . . .	36	0
Ackerbau und Viehzucht . . . . .	52	1
Rentiers . . . . .	52	86
Unterstützung aus öffentl. und privaten Mitteln . . . . .	48	21
In Gefängnissen . . . . .	9	0
In sonstigen Berufen . . . . .	25	2
Ohne Angabe . . . . .	12	2
	2462	569

(Hebrew Standard. Sydney. 10. März 1905.)